

Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele Moby Dick

Nach dem Roman von Herman Melville, übersetzt von Matthias Jendis

In einer Fassung von Julia Prechsl

Kleines nautisches Nachschlagewerk

von Mathias Jendis

zusammengestellt von Karoline Hoefler

Abtrieb: die durch Wind und See verursachte seitliche Kursabweichung eines Schiffes ~ ~ **achtern:** hinten, hintere Teil des Schiffes ~ ~ **ausscheiden:** seemännischer Befehl zur Beendigung einer Tätigkeit ~ ~ **Blas:** (altertümlich → **Spaut**): die nach dem Tauchvorgang ausgeatmete Atemluft von Walen ~ ~ **aussingen:** Meldungen von den Ausgucks-Posten, z.B. werden gesichtete Wale „ausgesungen“ ~ ~ **back:** zurück, rückwärts ~ ~ **Brassen:** Taue zum Drehen der (⇒) **Rahen** ~ ~ **Dollbord:** umlaufende Oberkante eines Bootes ~ ~ **entern:** allg. für das Klettern in der Takelage gebraucht (auf-, abentern) ~ ~ **fieren oder abfieren:** etwas niederholen, absenken, hinunterlassen ~ ~ **Fock:** (1) vorderster Mast von Dreien (2) Unterstes Rahsegel am Vormast ~ ~ **Gast, Plural Gasten:** häufig gebrauchte Bezeichnung für einfache Seeleute, i.d.R. verbunden mit ihrer Funktion an Bord, z.B. »Backsgasten« oder »Toppgasten« ~ ~ **kielholen:** das Schiff an Land oder im Trockendock auf die Seite legen, um es auszubessern oder zu kalfatern (zugleich Bezeichnung für eine berüchtigte Strafe auf See, bei der ein Mann längs unter dem Schiff durchgezogen wurde, vom Bug bis zum Heck, was er nicht immer überlebte) ~ ~ **Kuhl:** der mittlere, in der Regel abgesenkte Teil des Oberdecks eines Schiffes (Back und Achterdeck liegen höher) ~ ~ **Lee:** die dem Wind abgewandte Schiffsseite ~ ~ **Lenzen:** von niederdeutsch »lenz«: »trocken, leer«; ein leckes Schiff durch Pumpen flotthalten. Da Holzschiffe niemals völlig »lenz« waren, gehörte das Lenzen auf vielen Schiffen zur täglichen Routine ~ ~ **löschen:** im seemännischen Sinne: die Fracht eines Schiffes ausladen oder an Deck bringen ~ ~ **Log:** flaches, dreieckiges, bleibeschwertes Brett, das an einer mit Knoten versehenen Leine (daher die »Knoten«) außerbords gebracht wird zur Messung der Fahrtgeschwindigkeit ~ ~ **Luv:** die dem Wind zugewandte Schiffsseite ~ ~ **Musterrolle:** Verzeichnis derer, die auf einem Schiff anheuern, »anmustern« ~ ~ **Oberbramsegel:** höchstes reguläres Rahsegel ~ ~ **Rah:** horizontal an den Masten aufgehängte Rundhölzer zum Befestigen der Segel ~ ~ **Riemen:** seemännische Bezeichnung für die Ruder eines Bootes, um diese vom Steuerruder zu unterscheiden ~ ~ **Rigg:** die Takelage eines Segelschiffes, sein gesamtes »stehendes und laufendes Gut«, d.h. Leinen, Schoten, Stagen und Taue aller Art, die Masten, Stengen, Bugspriet, Klüverbaum usw. halten, Segel heißen oder niederholen etc.; auch verkürzend für alles verwendet, was sich über Deck befindet ~ ~ **Spaken:** altfriesische Lautform des hochdeutschen »Speiche«; neben anderen Bedeutungen auch die Speichen eines Steuerrades ~ ~ **Spanten:** die gebogenen Rippen eines Schiffes ~ ~ **Spaut:** Spill: Winde, z.B. Ankerspill oder Gangspill. Zu jener Zeit von Seeleuten bewegt, die ums Spill herumgingen und es vorwärtstrieben; daher »Gangspill« ~ ~ **Topp:** Spitze eines Masts oder einer Stenge ~ ~ **Vollzeug:** alle Segel, die sich setzen lassen ~ ~ **Wahrschau:** Vergleichbar einem „Achtung!“ Seemännischer Warnruf mit dem dazugehörigen Verb wahrschauen: warnen, zur Obacht mahnen, benachrichtigen. ~ ~ **Wanten:** seitliche Stütztaue der Masten und Stengen.